



Tipps für Erstsemester

Juristisches Examen im Team, kurz JurExit, ist eine Initiative von gegenwärtigen und ehemaligen Jurastudierenden aus Berlin und Brandenburg. Grund und Anlass unserer Gründung ist unsere Kritik an dem bestehenden juristischen Ausbildungssystem, das Versagen universitärer Strukturen hinsichtlich der Vorbereitung auf das erste Staatsexamen sowie der Wunsch, Studierende bei der Vorbereitung auf das erste Staatsexamen zu unterstützen. Weitere Informationen findet ihr auf *jurexit.de*!

Wir möchten euch ein paar Infos zukommen lassen, die wir damals, zu Beginn unseres Studiums, auch gerne gewusst hätten. Lasst euch dadurch nicht verunsichern. Im Verlauf eures Studiums wird euch von vielen Seiten vieles gesagt werden. **Letztendlich müsst ihr selbst entscheiden, was für euch richtig ist!**

- **Vorlesungen** können sehr effektiv sein, sind aber zeitintensiv. Besucht daher nur diejenigen Vorlesungen, die Euch helfen, den Stoff zu verstehen. Ihr könnt den Stoff auch ausschließlich anhand eines Lehrbuches erarbeiten, wenn ihr merkt, dass die Vorlesung Euch nichts bringt. **Es gibt keine Anwesenheitspflicht!** Zudem gibt es Alternativen. Viele Vorlesungen der LMU München sind beispielsweise online gestellt.
- **Jura ist auch spannend!** Das Jurastudium scheint oft langweilig und trocken. Für einen höheren Praxisbezug und einen interessanten Einblick in aktuelle rechtspolitische Themen und Gerichtsverfahren können unter anderem die vielen **Jura-Podcasts** Sorge tragen wie F.A.Z. Einspruch, Lage der Nation, Justitias Töchter, Rechtsbelehrung und viele mehr. Hier lernt man auch ganz nebenbei, wie juristisch argumentiert wird und um welche Themen sich aktuelle höchstrichterliche Entscheidungen drehen. Das kann auch im Jurastudium wieder wichtig sein.
- **Lerngruppen** sind spätestens in der Examensvorbereitung weit verbreitet. Sie sind aber während des gesamten Studiums sehr sinnvoll. Die Schwierigkeit des Jurastudiums besteht zwar auch im Lernen und Verstehen von abstraktem Wissen, aber daneben besonders darin eine Falllösung richtig aufzubauen und einen alltäglichen Sachverhalt unter einen Gesetzestext zu subsumieren. Das lernt sich nur, indem man es oft macht!

Es gibt verschiedene Ansätze, Lerngruppen zu nutzen.

- Eine Möglichkeit ist die **Fallbearbeitung**. Alle Mitglieder der Lerngruppe bearbeiten im Voraus einen Fall. Ein Mitglied bereitet zusätzlich die Lösung vor. Der Fall wird dann gemeinsam diskutiert, wobei das Mitglied, das die Lösung kennt, die Diskussion leitet. Achtet darauf, dass ihr nicht nur die Falllösung „konsumiert“, sondern euch austauscht und diskutiert, warum der Fall so gelöst wurde und nicht anders. Ihr dürft die Lösungsskizze auch in Frage stellen!

Fälle findet ihr zum Beispiel frei zugänglich auf zjs-online.com. Auf rsw.beck.de/zeitschriften/jus/klausurfindex gibt es einen Klausurfindex, der alle Übungsklausuren der JuS, einer Ausbildungszeitschrift, auflistet. Diese müsst ihr Euch dann nur noch in der Bibliothek heraussuchen und kopieren.

- Eine weitere Möglichkeit ist die **Aufbereitung abstrakten Stoffes**. Reihum bereitet ein Mitglied ein Rechtsproblem umfassend auf, erklärt es den anderen und beantwortet Fragen. Wer ein Problem anderen erklären kann, hat es wirklich verstanden und behält es in der Regel auch länger im Kopf.
- Schreibt ab und zu in Einzelarbeit Übungsklausuren und **korrigiert** sie gegenseitig. Es ist unglaublich hilfreich, in die Rolle der Korrektor*in zu schlüpfen! Euch werden in fremden Klausuren Fehler auffallen, die ihr selbst macht, aber derer ihr euch nicht bewusst wart. Ihr werdet merken, welche Formulierungen verständlich sind und welche nicht. Korrigieren ist eine sehr lehrreiche Erfahrung! Natürlich bekommt ihr auf eure eigene Klausur auch hilfreiches Feedback von euren Mitstreiter*innen.
- Ihr könnt diese Ansätze natürlich mischen oder abwechseln. Die Liste ist zudem nicht abschließend. Probiert mehrere Herangehensweisen aus. Experimentiert!
- Im Mittelpunkt sollten immer **Austausch und Diskussion** stehen! Eine Lerngruppe ist kein effektives Mittel, Stoff auswendig zu lernen und sich über längere Zeit zu merken. Das geht besser in Einzelarbeit. Es geht darum zu lernen, Jura aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu verstehen.
- **Drei oder vier Personen pro Lerngruppe** haben sich bewährt. Aber auch zu zweit oder zu fünft macht ihr nichts falsch. Je größer die Lerngruppe ist, desto weniger Arbeit macht sie Euch, weil Ihr seltener Diskussionsleiter*in seid. Desto weniger lernt ihr aber auch und desto eher gleitet die Diskussion ab.
- Gerade am Anfang kennt ihr nur wenige Menschen. **Traut euch diese fragen, ob ihr eine Lerngruppe werden wollt!** Andere ansprechen, obwohl ihr euch nicht gut kennt, wird die meisten Überwindung kosten und die Person, die ihr fragt, wird euch im Zweifel dankbar sein, dass ihr das Eis gebrochen habt.
- Anlässlich der Coronapandemie könnt ihr Zoom über die Uni für eure Lerngruppe nutzen, vgl. für die HU: <https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/multimedia/bereiche/tele/zoom/standard> .
- „**Bulimielernen**“ ist immer eine schlechte Methode, im Jurastudium aber besonders. Denn in der Staatsprüfung wird der gesamte Stoff der ersten vier Semester abgefragt, die zu diesem Zeitpunkt schon Jahre zurückliegen. Lernt daher immer mit dem Ziel, den Stoff **dauerhaft im Gedächtnis** zu behalten.

Das ist natürlich ein hehres Ziel! Aber zumindest macht es Sinn Materialien so aufzubereiten, dass man sie später zum Wiederholen nochmal nutzen kann.

- Regelmäßiges Lernen ist sinnvoll und nicht erst in den Wochen vor den Uniprüfungen.
- Lernt **kurz, effektiv und ablenkungslos** und genießt dann eure Freizeit. **Sehr viele Studierende verbringen sehr viel Zeit in der Bibliothek und lernen dennoch sehr wenig.** Euer Studium wird nicht nur erfolgreicher, sondern auch stressfreier und angenehmer sein.
- Um Ablenkungen zu vermeiden, könnt ihr zum Beispiel eure Handys im Schließfach einschließen oder zuhause in eine Schublade legen.
- Niemand kann alle Rechtsprechungs- und Literaturmeinungen auswendig wissen. Das wird auch nicht unbedingt erwartet, auch wenn oft ein anderer Eindruck vermittelt wird. Vielfach kann man auch durch eigene fallbezogene Argumente zu einer vertretbaren Lösung finden. **Verständnis geht deshalb immer über Detailwissen.** Juristische Probleme, deren Lösung ihr auswendig gelernt habt, werdet ihr vergessen, sobald ihr nicht mehr mit ihnen konfrontiert seid, also spätestens während der Semesterferien. Wenn ihr die Problematik aber wirklich durchdringt, bildet ihr **Systemverständnis**, mit dessen Hilfe ihr auch unbekannte Probleme vertretbar lösen könnt. Ihr müsst dann außerdem zum Examen **nur noch wiederholen**, anstatt den Stoff wieder zu erlernen. Fragt euch daher beim Lernen immer nach dem **Zweck**, den eine Norm oder ein Rechtsinstitut erfüllt.
- Um das Lernen von Schemata und Definitionen kommt man aber trotzdem nicht herum. Wissen könnt ihr nur im Gedächtnis behalten, indem ihr es **oft wiederholt**. Das Lesen von Skripten und Lehrbüchern ist schön und gut, aber auch wenn ihr es noch so tief durchdrungen habt, werdet ihr einen Großteil in kurzer Zeit wieder vergessen. Versucht euch mal daran zu erinnern, was ihr für das Abi gelernt habt und das ist bei vielen nicht lange her.

Dafür gibt es **Karteikarten-softwares** wie Anki oder SuperMemo! Schaut euch diese kostenlosen Programme an! Probiert es aus! Man merkt den Lerneffekt schnell.

- Überschätzt nicht die Bedeutung von **Prüfungsschemata**. Sie wirken besonders am Anfang des Studiums, wenn man von der Menge neuen Stoffes schnell überfordert ist, als Retter in der Not. Aber: Prüfungsschemata sind **eine Übersicht** über mögliche Probleme, **kein Rezept** für die Falllösung. Diese gelingt nur mit Systemverständnis.
- **Standard-Lehrbücher** sind vielfach aufgelegt und werden euch von Professor*innen oft empfohlen. Aber deren Nutzung ist nicht zwingend! Im Examen solltet ihr wissen, was die herrschende Meinung zu einem juristischen Standard-Problem ist, auch wenn ihr euch letztendlich vielleicht für einen andere Meinung entscheidet. Lehrbücher sind da nicht immer ehrlich.



Gerne stellen die Autor*innen ihre Meinung als die herrschende Meinung dar. Daneben sind sie auch oft schwer verständlich. Schaut euch deshalb auch mal nach Alternativen um. Es gibt Lehrbücher, die komplexe Probleme sehr viel einfacher erklären. Studienkommentare sind auch lesenswert. Daneben gibt es **Ausbildungszeitschriften wie Jus, JA und JURA**, die Themen oft auch deutlich studi-freundlicher aufbereiten und Reihen wie „Grundwissen“ haben. Schaut auch unter „Recht im Internet“ auf der Fakultätshomepage an, zu was ihr wie (auch von zuhause) Zugang habt, vgl. für die HU: <https://www.rewi.hu-berlin.de/de/ri>.

- **Es ist nicht schlimm, durch eine Prüfung zu fallen**, auch wenn es sich schlecht anfühlt. Nehmt euch eine kleine Auszeit und macht Euch frischen Mutes ans Werk. Die Punkte im Jura-Studium und den Examina sollte man nicht zu persönlich nehmen. Um später eine gute Anwält*in, Richter*in, Staatsanwält*in, Regierungsrät*in oder was auch immer zu werden, braucht es vieler Fähigkeiten, die ihr im Jura-Studium nicht erlernen werdet.
- **Hilfsmittel** sind das, was ihr in den Klausuren und im Examen benutzen dürft, also im Studium und ersten Examen nur das Gesetz. So komplex höchstrichterliche Rechtsprechung auch sein mag, letztendlich gehen alle Entscheidungen auf Gesetze oder das Grundgesetz zurück. Macht euch daher das Gesetz zum Freund! Lest eure Gesetzessammlungen Stück für Stück!

Nach dem GJPA (Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg) dürft ihr zwar „keine inhaltlichen Zusätze, Einlagen, Randbemerkungen, Verweise auf andere Paragraphen, Textänderungen oder ähnliches“ an euren Gesetzen anbringen. Wohl aber „Registerfähnchen, Heft- und Markierungsstreifen sowie Klebezettel“. „Auf diesen dürfen jedoch nur die Kurzbezeichnung des Gesetzes, nicht hingegen einzelne Paragraphen oder weitere Zusätze vermerkt werden. **Wo diese angebracht werden, ist freigestellt.**“ Ihr könnt also Klebezettel überall auf euren Gesetzessammlungen anbringen auch auf dem Gesetzestext. Macht euch das zu Nutze und schafft Orientierung in dem Paragrafenwirrwarr, vgl. <https://www.berlin.de/sen/justiz/juristenausbildung/juristische-pruefungen/artikel.435407.php>.

Die Regel für die Hilfsmittel des GJPA gelten grundsätzlich auch für Klausuren in der Universität. Trotzdem sind Professor*innen und AG-Leiter*innen, was das angeht, nicht immer auf dem neusten Stand. **Besprecht das Thema also vor der Klausur mit den Verantwortlichen, nicht währenddessen.**

Wir freuen uns über Rückmeldung und Kritik! Meldet euch gerne bei uns unter info@jurexit.de!

